

Vorwort

Mit Ratgebern zum wissenschaftlichen Arbeiten ist es wie mit Beziehungsratgebern: Laufend erscheinen neue am Markt und am Ende gibt es trotzdem immer Stress. Das stimmt, liegt aber weniger daran, dass alles, was diesbezüglich geschrieben wurde, völliger Humbug ist oder nichts taugt, als daran, dass die Kompliziertheit der Umsetzung einfach in der Natur der Sache liegt. *Rat geben* bedeutet ja nur,

- a) Hürden früh genug aufzuzeigen, damit man rechtzeitig zum Sprung ansetzen kann, und
- b) die richtige Technik fürs Springen bzw. Trainingsstrategien zu vermitteln, damit man nicht im Wassergraben landet oder sich gar das Genick bricht.

Trainieren und springen muss dann aber doch jeder alleine ...

Hinsichtlich der Kategorie "Beziehungsratgeber" kommt in diesem Zusammenhang noch erschwerend hinzu, dass hier Gefühle und außerdem gleich zwei Akteure eine Rolle spielen, weshalb die Analyse und Beratung eine Gleichung mit zwei Unbekannten ist. Doch während es bei offenen Zahnpastatuben am Waschbeckenrand und vergessenen Mülleimern meist um sehr viel mehr als bloße Hygiene oder gerechte Arbeitsverteilung geht, müssen Fußnoten eben einfach mit einem Punkt beendet und fremde Ideen korrekt markiert werden. Ohne Subtext und ohne Hintergedanken. Punkt. Gibt es am Ende daher trotz entsprechend eingehaltener Regeln und obwohl der Inhalt sinnvoll ist doch wieder Stress mit der Lehrperson, endet das Zuständigkeitsgebiet dieses Buches und wir landen eben doch beim Themengebiet der Beziehungsratgeber...

Ist also die Existenz von Ratgebern zum wissenschaftlichen Arbeiten an sich gerechtfertigt, da sie allgemeine Regeln, Methoden und Strategien für die erfolgreiche Bewältigung der akademischen Aufgabe vermitteln, so bleiben doch zwei Fragen offen:

a) Warum noch einer?

Und vor allem:

b) Warum gerade dieser?

Die **Motivation** für die vorliegende Zusammenstellung beruht auf folgenden Überlegungen:

1. **Studienanfänger** benötigen keine exhaustiven Kompendien zu allen Eventualitäten, sondern ein GPS, das sie in Form von **kleinen Arbeitspaketen** durch den Prozess der Verfassung einer Hausarbeit lotst und **ohne Umwege** direkt ans richtige Ziel bringt.
2. **Stipendiaten** benötigen Orientierung hinsichtlich der Zielvorstellungen der an deutschen Universitäten Lehrenden. **Konkrete Handlungsempfehlungen** und **Praxistipps** auch zum **Umgang mit den Dozenten und Dozentinnen** erfüllen diesen Zweck.

3. **Berufstätige Studierende** arbeiten selbstverantwortlich, extrem zielgerichtet und praxisorientiert. Eine effiziente **Steuerung der Lern- und Arbeitsprozesse** durch zeitsparende **Checklisten, Fragenkataloge** und **Best Practice Examples** ist daher für diese Gruppe ein Muss.

Was ist also die genaue **Zielsetzung** dieses Buches?

1. Vorstellung der **allgemein gültigen Normen**, an denen das Ergebnis der eigenen Hausarbeit gemessen wird.
2. Erklärung der **Sinnhaftigkeit dieser Anforderungen**, weil es leichter ist, Regeln zu befolgen, die man versteht, als blinden Gehorsam zu leisten.

Beispiel

Warum gibt es verschiedene Führungsstriche und warum ist es nicht gleichgültig, welche ich verwende? (s. Kap. 4.3.4, S. 61, Exkurs 1)

Warum macht es einen Unterschied, ob ich bei der Quellenangabe s. oder vgl. schreibe?

(s. Kap. 4.3.4, S. 62, Exkurs 2)

3. Vermittlung von **Vorgehensweisen und Arbeitsmethoden**, mit denen die Umsetzung dieser Zielvorgaben bei entsprechendem Eigeneinsatz gelingt.
4. Fehlersensibilisierung.
5. Verbesserung des Zeitmanagements.
6. Erklärung der Schlüsselbegriffe der dt. Wissenschaftssprache.

Mit Hilfe welcher **Methoden** kann das erreicht werden?

- ✓ Von der Themenauswahl bis zur Verschriftlichung werden alle fünf **Arbeitsschritte in einzelnen Kapiteln** besprochen. Dadurch kann das Buch schrittweise den Arbeitsprozess begleiten und sorgt so für einen optimalen Workload (**Zugriffsstruktur: Inhaltsverzeichnis**).
- ✓ Wichtige Schlüsselkonzepte und Fachbegriffe werden in Fußnoten definiert und in ihrer Anwendung erklärt (**Zugriffsstruktur: Schlüsselwortverzeichnis**).

Vorteile:

- a) Wer keine Erläuterungen benötigt, wird im Fließtext nicht gestört.
- b) Wem Informationen fehlen, der kann diese schnell und gezielt entnehmen, ohne von Informationen überflutet zu werden oder lange zwischen einem Glossar und dem eigentlichen Text hin- und herblättern zu müssen.

- ✓ **Checklisten und Fragenkataloge** begleiten und organisieren die eigene Auseinandersetzung mit einem konkreten Thema. Sie bieten damit einen groben Anhaltspunkt, um unter Druck nichts Wichtiges zu vergessen oder aus Versehen bzw. mangels Erfahrung eine kontraproduktive Reihenfolge zu wählen.
- ✓ **Positiv- und Negativbeispiele** mit Korrekturen helfen dabei,
 - a) die eher allgemein gehaltenen Ausführungen **besser zu verstehen**,
 - b) im Sinne von *Best Practice Examples* **positive Leitbilder zu entwickeln** und
 - c) eventuelle **eigene Schwächen** schneller wiederzuerkennen.
- ✓ **Schaubilder und Visualisierungen** werden nur dort eingesetzt, wo sie lange Erklärungen ersparen und damit kognitiv sinnvoll sind. Auf entspannende Comics oder ähnliche Bebilderungen wird hingegen verzichtet, da sie ablenken. Zudem kann das vorliegende Buch auf diese Weise bereits selbst zu einem Maximum die geforderten Textsortenregeln wissenschaftlicher Texte illustrieren.
- ✓ **Tipps** im Sinne von Handlungsempfehlungen werden knapp, prägnant und konkret gehalten und schließen Kapitel und Unterabschnitte ab, wenn dies sinnvoll ist.
- ✓ **Achtung-Kästen** greifen die gängigsten Irrtümer und Fehlschlüsse auf und sorgen so dafür, dass sich gerade Studienanfänger oder Stipendiaten und Stipendiatinnen keine Mechanismen angewöhnen, die zu Notenabzügen führen.

Für welche **Zielgruppe(n)** eignet sich damit das vorliegende Buch?

- ✓ Für **Schülerinnen der Oberstufe**, die ihre Facharbeit schreiben sollen und damit zum ersten Mal in die Regeln des wissenschaftlichen Schreibens hineinschnuppern.
- ✓ Für **Studienanfänger**, die bei null anfangen und eine ganz konkrete Organisationshilfe benötigen.
- ✓ Für **Studierende**, die nach mehreren weniger erfolgreichen Hausarbeiten merken, dass die in den Veranstaltungen vermittelten Grundlagen nicht genügen und immer noch zu viele Fragen offen sind.
- ✓ Für **ausländische Stipendiaten**, die sich erst noch die Normen des wissenschaftlichen Arbeitens an dt. Hochschulen aneignen müssen.
- ✓ Für **berufstätige Studierende**, die schnellen, praktischen Zugriff auf die wichtigsten Kerninformationen und Handlungsorientierung suchen.
- ✓ Für **Examenskandidaten**, die vor dem Bachelor- oder Masterabschluss, dem Diplom oder Staatsexamen stehen und dabei
 - a) auf Probleme und Fragen stoßen, die **bis dahin nie relevant** gewesen waren, und/ oder
 - b) aufgrund der besonderen Prüfungssituation und entsprechend umfangreicheren Themenstellung eine **Exportion Coaching** gebrauchen können.

Für alle, die beim ersten Hineinblättern feststellen, dass sie alles schon wissen oder für sich selbst eine bessere individuelle Lösungsstrategie gefunden haben, eignet sich dieser Ratgeber hingegen logischerweise nicht.

1.3 Sich selbst organisieren

1.3.1 Vom (statisch-linearen) Titel zur (chrono)logischen To-do-Liste

Haben Sie einmal

- ✓ das Thema **ausgewählt**,
- ✓ den zu erfüllenden Arbeitsauftrag **grundsätzlich verstanden** und
- ✓ wissen theoretisch, welche **Eckpunkte** das zu erarbeitende Thema begrenzen, dann können Sie mit der **geordneten Recherche** und den **konkreten Vorarbeiten** zur Verschriftlichung beginnen.

Dieser Satz klingt ganz harmlos und einfach, in der Praxis ist man sich jedoch trotzdem oft nicht sicher, an welcher Ecke man anfangen soll. So bereitet es einem oft Kopfzerbrechen zu entscheiden, welche Themen zuerst zu recherchieren sind oder ob man nicht am besten an allen Stellen parallel arbeitet, um die Zeit bestmöglich zu nutzen.

Tipp

Nutzen Sie den **Titel als 'roten Faden-Spender'**! Dafür analysieren Sie ihn noch einmal im Detail und bestimmen systematisch die darin festgelegten Unterthemen bzw. Arbeitsaufgaben. Aus diesen Punkten erstellen Sie sich dann eine **Liste von Forschungsfragen oder Arbeitsaufträgen**, die Sie ohne Panikattacken abarbeiten können. Wie das funktionieren kann und wie man dabei am besten vorgeht, stelle ich Ihnen nachfolgend ganz konkret anhand eines Beispiels¹⁰ vor.

Beispiel

„Die WM als Markenbooster: Bannerwerbung im Stadion vs. Fernsehwerbung. Eine qualitativ-quantitative Studie zu den Auswirkungen zweier Werbetypen auf das Markengedächtnis“

Schritt 1

Markieren Sie die **Schlüsselbegriffe** in unterschiedlichen Farben und nehmen Sie dabei für zusammengehörige Themen dieselbe Farbe:

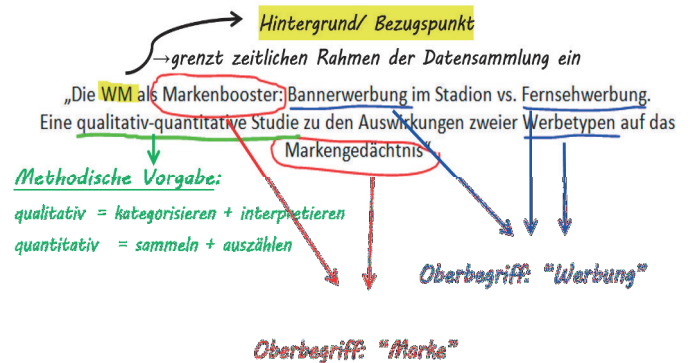


Abbildung 1: Schlüsselwort-Analyse eines Hausarbeitenthemas

Schritt 2

Ordnen Sie den inhaltlich verwandten Schlüsselbegriffen **Oberbegriffe**¹¹ zu.

Beispiellösung

In dem hier vorgestellten Beispiel zur Fußballweltmeisterschaft sollten Bannerwerbung und Fernsehwerbung unter dem Oberbegriff "Werbung" zusammengefasst werden.

Bei der Verschriftlichung machen Sie dann aus den ermittelten Oberbegriffen **Oberkapitel**, unter deren Dach Sie die einzelnen, konkret im Titel erwähnten Schlüsselkonzepte in **Unterkapiteln** abhandeln.

Dadurch haben Sie die Möglichkeit, **übergreifende Aspekte** (im nachfolgenden Gliederungsentwurf der Beispiellösung Unterpunkt 2.1.1) zu Beginn des Oberkapitels als Einleitung oder eigenes Kapitel abzuhandeln (zu dieser Entscheidung s. auch Kap. 5.1.2, S. 66).

Von den konkreten **Unterkonzepten** aus dem Arbeitstitel wissen Sie hingegen, dass Sie diese im Theorieteil in je einem eigenen Unterkapitel **definieren**, **charakterisieren** und **abgrenzen** müssen (im nachfolgenden Gliederungsentwurf der Beispiellösung Unterpunkt 2.1.2 und 2.1.3).

Haben Sie diese thematischen Brennpunkte identifiziert, können Sie daraus bereits Ihre **Grobgliederung** konstruieren, die in Abhängigkeit von gewählten Ansätzen, Modellen etc. weiter **binnenzudifferenzieren** sein wird (vgl. die Kap. 2.1.3.1 und 2.1.3.2 im nachfolgenden Gliederungsentwurf der Beispiellösung):

¹⁰ Hier müssten Sie in einer realen Arbeit noch das konkrete Jahr ergänzen, um den konkreten Bezugspunkt zu identifizieren.

¹¹ Oberbegriffe werden auch **Hyperonyme** genannt (Singular: *das Hyperonym*).